Freitag, 19. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7097. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 19. Januar. Bei Gelegenheit des gestrigen Bankets, anläßlich des Capitels des Schwarzen Adlerordens, brachte der Kaiser nachstehenden Toast aus: „Wir begehen heute eine doppelte Feier der wichtigsten Ereignisse in der preußischen Geschichte. Vor 171 Jahren ward der erste König von Preußen gekrönt; vor einem Jahre wurde die Annahme der mir von allen Fürsten und freien Städten Deutschlands einstimmig angetragenen deutschen Kaiserkrone proclamirt. Im Bewußtsein der hohen von mir übernommenen Verpflichtungen, spreche ich am ersten Jahrestage des großen Ereignisses den erhabenen Darbringern meiner neuen Stellung meinen tiefempfundenen Dank, im Beisein der Vertreter derselben, von Neuem aus, hoffend, daß es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen wird, die gerechten Hoffnungen Deutschlands zu erfüllen." Der bayerische Gesandte brachte darauf, im Namen des Königs von Bayern und der Bundesgenossen im Reich, das Wohl des deutschen Kaisers Wilhelms des Siegreichen aus.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg 18. Januar. Achtzig Millionen Fr. Kriegsentschädigung als erste Rate auf die vierte halbe Milliarde sind aus Paris hier eingetroffen und nebst zehn Millionen elsaß-lothringischer Fonds an die preußische Bank abgeliefert worden.

Paris 18. Januar. „Agence Havas" meldet, daß Cremel, der muthmaßliche Mörder eines preußischen Soldaten in Luneville, gestern in Chalons verhaftet worden ist.

London, 18. Jan. Wie der „Times" gerüchtweise aus Paris gemeldet wird, ist Thiers in Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild in Paris, Thomas Gibbs u. Comp. in London, Sina in Wien und einem Hause in Petersburg getreten, behufs Contrahirung einer Anleihe von 3 Milliarden Frcs. effectiv. Dieselbe soll als 5% Rente mit dem Cours von 87½ emittirt werden. Die Operation soll, wie weiter gemeldet wird, erst mit dem 1. Mai 1873 zur Ausführung gelangen. Wie die „Times" hinzufügt, bedarf die Nachricht jedoch noch weiterer Bestätigung. — Aus Calcutta wird eine ziemlich ernsthafte Empörung der Rookas in der Nähe von Loodiana gemeldet. Eine größere Anzahl von Insurgenten griff das Fort Malod an; eine rasch dahin geschickte Truppenabtheilung tödtete gegen 100 Rookas und nahm eine große Anzahl derselben gefangen, so daß der Aufstand als unterdrückt angesehen wird.

Petersburg, 18. Jan. Der „Regierungsanzeiger" publizirt heute das Reichsbudget pro 1872. Die Einnahmen betrugen nach demselben 497,197,802, die Ausgaben 496,813,581 Rubel, es ergiebt sich mithin ein Ueberschuß von 384,221 Rubel.

Washington, 17. Jan. Die Comité's des Congresses für auswärtige Angelegenheiten befürworten einstimmig, die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Berlin in den gleichen Rang mit der Gesandtschaft in London und Paris zu erheben.

Päpstliche Politik.

Die „D. Allg. Ztg." theilt eine für den Erzbischof von Freiburg und die katholische Geistlichkeit in Baden überhaupt bestimmte päpstliche Instruction mit, die in der That mehr ist als nur ein interessantes Actenstück zur Zeitgeschichte. Es ist vielmehr gerade in dem gegenwärtigen Stadium des Kampfes gegen die überall und vorzugsweise in Deutschland betriebenen Machinationen der ultramontanen Partei und ihrer stets gehorsamen Trabanten auch von einem großen practisch politischen Interesse, ein Actenstück kennen zu lernen, in welchem die althergebrachte Hinterhaltigkeit und zugleich die zähe Hartnäckigkeit der päpstlich-jesuitischen Politik mit einer geradezu überraschenden Deutlichkeit sich kund thut.

Zuerst wird der Erzbischof von dem Papste darauf aufmerksam gemacht, daß für den gegenwärtigen Augenblick eine eifrige Fortführung des Kampfes für die päpstliche Unfehlbarkeit und wider die Gegner der päpstlichen Weltherrschaft nicht nur aussichtslos sei, sondern auch von den schlimmsten Folgen für die heilige Sache werden könne. Die Haltung der badischen Regierung und Volksvertretung, die höchst ungünstige Stimmung eines großen Theiles der Bevölkerung, die zunehmende Gleichgiltigkeit auch des Landvolkes und dazu die „unfreundliche Gestaltung des deutschen Reiches", ließen von einer Fortsetzung der bisherigen Kampfesweise Seitens der päpstlichen Partei um so schlimmere Niederlagen befürchten, als das Unfehlbarkeitsdogma besonders den deutschen Gegnern leider nur zu gefährliche Waffen in die Hand gegeben habe. Es „müsse daher der offene Kampf gegen die bösen Mächte dieser Welt auf bessere Zeiten verschoben werden." Bis diese gekommen wären, so gebiete es die Klugheit, müsse man sich hüten, „namentlich in amtlichen Schriftstücken und in Kanzelreden die Regierungen zu Gegenmaßregeln zu reizen, sowie, sei es in der Theorie, sei es in der Praxis, feindselig gegen die Staatsordnung und die Gesetze des Landes und des Reiches und gegen die jetzt so empfindliche deutsch-patriotische Gesinnung des Volkes aufzutreten." Vielmehr müsse man für jetzt sich so still wie irgend möglich verhalten und sogar auch vertheidigungsweise nur dann vorgehen, wenn es durchaus nothwendig sei. Halte man nur jetzt seinen Kampfeseifer zurück: es wird für die weise Ausharrenden schon die Zeit kommen, „wo die guten Katholiken unter dem Klerus und den Laien den Kampf mit ihrem alt bewährten Eifer und mit besserem Erfolge als bisher wieder aufnehmen können und werden."

Deutlicher konnte der Papst es kaum aussprechen, daß nur der offene, nicht aber der geheime Kampf des Ultramontanismus, insbesondere gegen die deutsche Staatsordnung, gegen die deutschen Landes- und Reichsgesetze und gegen die deutsch-patriotische Gesinnung unseres Volkes aufgeschoben und auch nur darum aufgeschoben werden solle, um in günstiger Stunde ihn mit desto größerer Kraft wieder aufnehmen zu können. Die unversöhnliche, so oft und so dreist abgeläugnete Feindschaft des ultramontanen Papstthums gegen die Bildung und die Freiheit, gegen die Macht und die Ehre des deutschen Volkes wird mit unvergleichlicher Naivetät, aber freilich nur den Getreuen gegenüber (für die Oeffentlichkeit ist diese Instruction ursprünglich sicher nicht bestimmt gewesen) als eine ja ganz selbstverständliche Sache behandelt.

Die Politik, welche in diesen Anweisungen sich kund giebt, hat uns nicht einen Augenblick in Verwunderung gesetzt, sie ist genau von derselben Art, wie die, welche die Mehrzahl der Päpste und die Jesuiten von jeher betrachtet haben. Aber die Instruction enthält außer demjenigen, was wir oben aus ihr mitgetheilt haben, noch eine andere Stelle, welche in der That uns überrascht hat. Unsere Leser werden sich erinnern, wie oft, wenn die ultramontanen Bischöfe, Kammerredner und Schriftsteller in ihren erheuchelten Klagen über angebliche Bedrückungen und Verfolgungen von Seiten der Regierungen oder ihrer protestantischen oder altkatholischen Mitbürger sich auf „das heilige Recht der Glaubens- und Gewissensfreiheit" beriefen, wir ihnen erwidert haben, daß es entweder absoluter Unverstand oder eine große Unverschämtheit sei, daß sie ein Recht in Anspruch nähmen, welches ja oft genug von dem „unfehlbaren" Lehrstuhle der Päpste aus, also unleugbar auch von ihnen, den eifrigen Verkündigern der päpstlichen Unfehlbarkeit, als die schändlichen Erfindungen des Satans verdammt worden wären. Dabei aber hatten wir jedoch gemeint, daß der Papst gegen solche heuchlerischen Berufungen nicht das Mindeste einwenden, sondern dieselben mit seinen Jesuiten als eine „in majorem dei gloriam" wohl erlaubte Kriegslist entschuldigen oder auch vollkommen billigen würde. Indeß in dieser Beziehung, wir räumen das ganz unumwunden ein, hat sich der Papst jetzt viel ehrlicher gezeigt, als unsere ultramontanen Bischöfe und ihr klerikaler und laikaler Anhang. Er tadelt es mit allem Ernste, „daß in Deutschland so häufig selbst hervorragende Männer für Lehren und Sätze sich erklären, welche der heilige Vater doch ausdrücklich verdammt hat. Es ist der göttlichen Kirche unwürdig, sagt er, wenn die Streiter der unfehlbaren Kirche sich erklären für Glaubens-, Gewissens- und Cultusfreiheit und wie die heillosen Freiheiten sonst heißen, welche der menschliche Hochmuth und die deutsche Wissenschaft oder vielmehr der Satan erfunden und proclamirt hat, und in Folge derer dem heiligen Vater auch bereits die weltliche Herrschaft geraubt worden ist. Jene Männer, fährt er fort, läugnen gottvergessen die Alleinberechtigung der alleinseligmachenden Kirche und behaupten im Widerspruche mit dem Willen Gottes die Rechtsbeständigkeit von Staatsverfassungen und Gesetzen, welche den Ketzern und den Ungläubigen gleiche Rechte mit den Katholiken geben. Es ist höchst verwerflich, den Götzen der Neuzeit und der sogenannten öffentlichen Meinung zu huldigen, wenn auch nur zum Scheine. Die Kirche schließt nie eine Allianz mit Beelzebub, und eben darum wird sie zuletzt doch siegen. Die Zeit wird bald erfüllt werden, wo sie in dem allgemeinen Umsturz der staatlichen und bürgerlichen Ordnungen, die jetzt schon der Anarchie verfallen sind, allein feststehen und triumphirend aus demselben hervorgehen wird."

Eines Commentars bedürfen solche Worte natürlich nicht. Wir lassen übrigens dahingestellt, ob die Sistirung des offenen Kampfes zunächst nur für Baden, oder ob sie vielleicht auch schon für andere deutsche Staaten angeordnet ist. In Betreff Bayerns scheint es bis jetzt noch nicht, und ob dieselbe Ordre für Preußen ergangen ist, wird ja sehr bald in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses sich kundgeben. Für jetzt hat wenigstens unsere ultramontane Presse noch durchaus nicht Gewehr bei Fuß gesetzt.

Deutschland.

△* Berlin, 18. Jan. Heute Nachmittag ist dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck vom Fürsten Bismarck die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser, was nach allem Vorangegangenen nicht mehr zu bezweifeln war, das Entlassungsgesuch des Cultusministers gestern genehmigt habe. Der Ministerpräsident ersuchte Hrn. v. Forckenbeck gleichzeitig, die Berathung der von dem Cultusminister eingebrachten Vorlagen noch einige Tage bis zur Ernennung des Nachfolgers auszusetzen. Es ist ein glücklicher und gewiß nicht gering anzuschlagender Umstand, daß zugleich mit dem Eintritt des neuen Cultusministers auch mehrere wichtige Stellen in diesem Ressort, vor allem die des Unterstaatssecretairs, neu zu besetzen sind. Das Fortarbeiten mit allen alten Räthen des Mühler'schen Regiments wäre ein Ding der Unmöglichkeit und müßte auch bei den besten Absichten des Nachfolgers die Erfüllung der schweren Aufgaben, die seiner harren, verhindern. Es soll nicht leicht sein, für die zu besetzenden Stellen tüchtige Kräfte ausfindig zu machen; heute hieß es sogar, daß Falk, der übrigens gestern wieder vom Kaiser empfangen worden ist, das Cultusministerium nicht antreten könne, weil es ihm nicht gelungen, geeignete Männer für die in seinem Ressort vacanten Posten vorzuschlagen. Das Gerücht ist aber jedenfalls übertrieben; daran wird Falk gewiß nicht scheitern. — Heute ist das Gesetz für die Oberrechnungskammer in der Commission des Abgeordnetenhauses zu Ende berathen und in einer Fassung angenommen, welche den Forderungen der liberalen Parteien in wesentlichen Punkten entspricht. Kommt das Gesetz so zu Stande, so sind wir in unserer constitutionellen Entwickelung um einen guten Schritt vorwärts gebracht. Es ist damit für Preußen und da das betreffende Gesetz auch für das Reich Anwendung finden wird, auch für dieses, die Grundlage für eine ausreichende Controle der Staatsregierung und für die jährliche Rechnungslegung gewonnen. Referent ist der Abgeordnete Lasker, der, obschon er in diesen Tagen an den Folgen einer Erkältung leidet, den Bericht und die Berathung des Gesetzes im Hause beschleunigen will. — Die parlamentarische Vereinigung fand gestern und vor 8 Tagen in der Restauration Müller unter den Linden statt. Dieselbe war auch diesmal von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses aus allen Fractionen sehr zahlreich besucht und man findet allgemein, daß eine solche regelmäßige gesellige Berührung aller Parteien einen sehr wohlthätigen Einfluß ausübt. Es war ein großer Uebelstand bei uns, daß die Gegensätze im politischen Leben auch auf den persönlichen Verkehr der Träger der verschiedenen politischen Meinungen zurückwirkten. Gestern wurde von mehreren Seiten das Projekt angeregt, für die Mitglieder des Landtags und Reichstags ein dauerndes Local zu miethen. Ein solches Local mit ausreichenden Räumen (Lese-, Eß- und Conversationszimmern) ist schon seit lange ein Bedürfniß, es würde den Verkehr unter den Abgeordneten erheblich fördern.

✻ Berlin, 18. Januar. Entschieden ist nun zwar offiziell die Beseitigung Mühlers, indessen noch nichts über die Person seines Nachfolgers. Die „Kreuzzeitung" bezeichnet alle Gerüchte über Persönlichkeiten als Parteiwünsche ohne ernsteren Hintergrund und selbst offiziöse Correspondenten geben zu verstehen, daß die Chancen für Geh. Rath Falk heute minder sicher betont würden, als vor Kurzem. Doch mag auch der allerdings plausible Grund die Ernennung verzögern, daß man wünscht, Hr. Falk möge vor seiner Ernennung zum Cultusminister erst noch in Vertretung des kranken Justizministers den Justizetat vor dem Abgeordnetenhause vertheidigen. — Auch ist ja die Vacanz des Unterstaatssecretair-

---

Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

II.

Der slavische Untergrund.

Als Fürst Bismarck von den Franzosen Elsaß und ein Stück Lothringen verlangte, hat sich Mancher gewundert, daß dabei von „deutscher Erde", von „altem heiligem Reichsboden", von „deutscher Sprache und deutschem Blut" so ganz und gar nicht die Rede war. Mit jener Offenheit und Naivetät des Genies, die schon so manchen Staatsweisen und so manchen Volkstribunen zur Verzweiflung gebracht hat, sprach der Kanzler ganz schlichtweg von den starken Grenzfestungen, die wir nöthig hätten, um künftige französische Angriffe leichter (allenfalls auch mit unserer halben Macht) abzuwehren. Wo dann die andere Hälfte bleiben würde, das mochten sich die überlegen, welche zunächst Veranlassung hatten, für die Nichtberührung der nationalen Gewissensfragen sich zu bedanken. Aber auch wenn in Rußland nicht deutsche Städte und deutsche Herrensitze lägen, und wenn es auf Rußlands „freundliche Neutralität" nicht angekommen wäre, mußte die Formulirung und Begründung des deutschen Anspruchs, wie Bismarck sie gab, als die richtige anerkannt werden. Oder geht es den Staatsmann an, welche Besitzveränderungen das Stück Boden im Laufe der Zeiten erlebt hat, welches er augenblicklich beansprucht? Hat die Giltigkeit der Verträge Etwas mit den frühern Verhältnissen zu thun, an deren Stelle sie treten? „Wenn Jeder nach Verdienst belohnt würde, wer wäre vor Schlägen sicher?" Und wenn man jeden Besitzstand nach Nationalitätenrecht und Herkunft untersuchte, wer hätte die Liquidation nicht zu fürchten? Das sind einfache Elementarfragen, über welche unter practischen Politikern kein Streit ist. Aber ein anderer ist der Standpunkt des Staatsmannes, der bestehende Verhältnisse amtlich vertritt, ein anderer der des fühlenden Patrioten und der des wissenschaftlichen Betrachters. Das blutende Herz ist nicht mit Pergamenten und Siegeln zur Ruhe zu bringen; und die ruhige und gründliche Erwägung der bestehenden Zustände und ihrer Ansprüche auf dauernde Geltung darf auch die halbverlöschten Schriftzüge nicht außer Acht lassen, welche die Wechselfälle der geschichtlichen Ereignisse dem Boden eingruben, um dessen Gegenwart und Zukunft es sich handelt. Es mag rechtlich ganz gleichgiltig sein, ob die Urwälder des Weichselgebiets früher den Jagdruf des Germanen oder den des Slaven vernahmen. Für unser Gefühl ist die Frage nicht ohne Interesse und in unsern Jubiläumsbetrachtungen nimmt sie ihr Plätzchen in Anspruch.

Wer das ungeheure mittel- und osteuropäische Tiefland zwischen Elbe und Ural, zwischen den Karpathen, der Ostsee und dem eisigen Nordmeer auf der Karte betrachtet, oder wer gar Gelegenheit hatte, seine Ebenen, Wälder, Sümpfe, Flußniederungen zu durchstreifen, den wird es nicht Wunder nehmen, hier die große Wahlstätte unentschiedener ethnographischer Streitfragen und Räthsel zu finden. Das Land ist, jetzt wenigstens, mit nichten überall die trostlose, einförmige Steppe, als welche westeuropäische Betrachter, an ihre Gebirgsprofile und mannigfach wechselnden Bodenformen gewöhnt, es oft dargestellt haben. Wenn zwischen der unteren Oder und Weichsel der Kiefernwald, die magere Haide und der Torfbruch vorherrscht, so fehlt es zwischen Weichsel und Memel und darüber hinaus, zumal am Küstensaume, nicht an anmuthiger Abwechselung von Wasser, Laubwald, Hügelgelände, fetten, fruchtbaren Flußwiesen, und die undurchdringlichen Urwälder, von welchen noch die Berichterstatter des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts zu sagen wissen, bezeugen wenigstens eine gewaltige Triebkraft des Bodens. Vergeblich aber sucht der Blick jene Gliederung, jene natürlichen Völkerscheiden, an denen im europäischen Westen die Grundformen des historischen Lebens sich herangebildet haben. Keine Alpenkette trennt Nord und Süd; der Wagen des Sarmaten, das Roß des Skythen fand kein ernstliches Hinderniß von der Ostsee bis zum schwarzen Meere. Keine von Berg und Meer umschlossenen Halbinseln, keine hochumrandeten Tiefländer bilden natürliche Festungen, gegebene Sammel- und Ruheplätze der sich drängenden Horden. Wie viele Jahrhunderte mag es gedauert haben, ehe die wachsende Bevölkerung in diesen mächtigen, rauhen und wilden, aber für den Hirten, den Jäger, den Ackersmann nicht undankbaren Weiten auch nur das Bedürfniß künstlicher Grenzen empfand! Dazu die von dem bunten Völkertreiben des freundlichen Südens und Westens weit abgewendete Lage! Wohl fand der Kaufmann trotz alledem frühe, sehr frühe den Weg durch die Nordsee und durch die Thalweiten des Dnieper, des Don, der Wolga, zu dem hyperboräischen Lande, dessen sturmumtoste Küsten sich mit dem geheimnißvollen, brennbaren, duftenden Wunderstein der vorweltlichen Tiefe bedeckten. Aber unsere Kenntniß hat dabei wenig gewonnen. Keine Forschung berichtet, wie weit die Germanen der Vorzeit gen Osten wohnten, ob skandinavische Gothen am baltischen Meer den ersten Bernstein fischten, tausend Jahre ehe skandinavische Waräger die Stämme des innern Skythenlandes zum russischen Volk zusammen schmiedeten; ob die Aestyer, welche schon Pytheas 300 J. vor Christi Geburt östlich der Weichsel fand, wirklich nichts anders sind als „Männer des Ostens, Esthen." Sicher ist es dagegen, daß um die Mitte des sechsten Jahrhunderts andere Stämme, von den Germanen körperlich und geistig vielfach verschieden, von der Donau bis zur Ostsee schweiften. Groß und kräftig nennt sie Procopius, mit nicht sehr weißer Haut, und mit röthlich-braunem Haar. Er weiß auch von ihrer Unreinlichkeit zu erzählen, von ihren elenden Hütten, von ihrem wilden Kriegsmuth, ihrer Zerstörungswuth, und ihrer freien Gemeindeverfassung. Von ihrer Gutmüthigkeit gegen Gefangene und von ihrer Musikliebe berichtet Mauritius. Die Grundzüge der Race sind unverkennbar; sie haben sich in dreizehn Jahrhunderten nicht verwischt, so mannigfach immer Klima, Lebensweise, Schicksale und Bildung auf dem ungeheuern, von Slaven bewohnten Gebiet sie umbilden mochten. In scharfen Gegensatz, innerhalb der Grundbildung des Stammes, treten frühzeitig die wendische, die lettische, die polnische Gruppe. Die Wenden, zwischen Weichsel und Elbe, längs der Küste, nach Süden bis ans Lausitzer und Erzgebirge verbreitet, in einzelnen Vorposten noch weiter nach Westen vorgeschoben, bilden in Culturfähigkeit und Anlagen das Mittelglied zwischen der germanischen und slavischen Völkerkette. Seßhaftigkeit, Vorliebe und Geschick für Feldbestellung und Häuserbau wird ihnen frühzeitig nachgerühmt. Nach urgermanischer Art sind sie mehr Fußgänger als Reiter; zu Handel und Gewerbe haben sie eher sich gewandt, als alle Anderen ihres Stammes; ihre Städte Julin und Vineta sind schon vor dem zehnten Jahrhundert der Sammelplatz gewinnreichen Verkehrs, ja Stätte eines gewissen verfeinerten Luxus, am baltischen Meere, dem „Wendischen Busen", wie man damals sagte. Trotzig, tapfer, zäh, haben sie, nach tüchtigem Widerstande dennoch frühzeitig und vollständig das christliche Germanenthum angezogen wie einen neuen Leib. Bei einigen ihrer Stämme (den Obotriten im Norden, den Serben im Süden) hat es nicht einmal der Gewalt bedurft, sie uns zuzuführen; die obotritische Herzogsfamilie ist dafür noch heute die einzige Dynastie slavischen Blutes auf den Thronen Europas. Wo immer der Deutsche sich mit ihnen vermischte, in Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, erwuchs ein Geschlecht, deutsch an Sprache, an gediegener, häuslicher Sitte, an Arbeitskraft und Arbeitsfreude, und dennoch wieder eigenartig in zäher Ausdauer, scharfem, trockenem Mutterwitz, kühlem Humor, Empfänglichkeit für die Staatsidee, für Disciplin, für festes nationales Zusammenhalten. Schwaben hat uns die Hohenzollern, die klugen, weitblickenden Werkmeister unserer staatlichen Wiedergeburt gegeben. Aber die nordische Natur gab den Hohenzollern ein schneidiges, elastisches, unverwüstliches Werkzeug in den kräftigen, gewandten, gedrungenen, kaltblütigen Söhnen der märkischen Fichtenwälder und Moore und der pommerschen Küsten; und vielleicht ist es nicht ganz ethnographischer Aberglaube, wenn uns der klare, nüchterne, scharfe Verstand, der gerade Sinn, die ruhige Zähigkeit der meisten Hohenzollern an geheimnißvolle Einflüsse des Landes und des Volkes zu erinnern scheinen.

Den Wenden zunächst, von der Weichselmündung bis zum finnischen Meerbusen, meist in nicht breitem Küstengebiet, nur an der Memel und Wilia tiefer hineingreifend in's große slavische Festland, wohnte in drei Zweigen ein zweiter slavischer Hauptstamm, der preußisch-lettische; verschieden in körperlicher Stattlichkeit, Bildung und Selbstbewußtsein, nach Maßgabe des in diesem Küstenstrich merkwür-

Postens im Justizministerium noch zu besetzen und man sagt, daß Herr Falk für diesen mehr inclinirt, als für die Nachfolgerschaft des Herrn v. Mühler. Es ist eben schwer, Jemand für diese Erbschaft zu finden und es gehört eben eine kräftige und gut angelegte Natur dazu, den von Hrn. v. Mühler und seinen sichtbaren und unsichtbaren Rathgebern in den Sumpf geschobenen Karren wieder herauszuziehen. Ueber die politische Thätigkeit des Dr. Falk werden jetzt noch einige Reminiscenzen zusammengestellt. In Lyk wurde er 1858, als die neue Aera begann, zum Abgeordneten gewählt. Er trat in die damalige ministerielle Fraction Mathis, nahm aber in dieser aus sehr verschiedenen Richtungen zusammengesetzten Fraction eine liberalere Haltung ein als seine meisten Fractionsgenossen. In den beiden letzten Jahren der Session hatte sich die Fraction Jung-Littauen gebildet. Gegen Ende der Legislatur wurde bekanntlich die Eintracht zwischen dem Ministerium der neuen Aera und der liberalen Mehrheit erheblich gestört. Am 28. Mai 1861 hielt Falk, welcher damals Mitglied der Budget- und der Militärcommission war, eine nach rechts und links Hiebe austheilende Rede für Bewilligung des Ordinariums der Militärorganisation, während Vincke und Genossen die zum Conflict führende Bewilligung im Extra-Ordinarium durchsetzten, und Jung-Littauen nur mit Abstrichen bewilligen wollte, also verneinte. Falk griff Hoverbeck und Waldeck mit Bezugnahme auf das Programm der neugebildeten Fortschrittspartei scharf an. Gegen Wagener, den früheren Kreuzzeitungs-Redacteur, vertheidigte er den Nationalverein, obwohl er diesem selbst nicht angehöre und nicht beitreten wolle. Auf Wageners Behauptung, der Nationalverein sei ein Werkzeug in der Hand Napoleons, erklärte er, sei Lachen die einzige schlagende Antwort gewesen. Den Conservativen sagte er noch andere scharfe Dinge; er verlangte, sie möchten das Gebot achten: „Du sollst den Namen deines Königs nicht unnützlich führen.“ Letzteres nahm Herr v. Blanckenburg sehr übel. Von dem Wahlkreise Glogau wurde er 1867 auch in den Reichstag geschickt; als Mitglied desselben bezeichnete er sich im Hirthschen Parlaments-Almanach als „liberal“.

— Wie verlautet, soll die Berufung des Reichstages unmittelbar nach Ostern, gegen Mitte April, beabsichtigt sein.

— An das Präsidium des Abgeordnetenhauses ist ein Antrag von Mitgliedern des Hauses gelangt, welcher den Wunsch ausspricht; den Referenten der größeren Zeitungen den Zutritt zu den Commissionssitzungen zu gestatten, um den einseitigen Referaten einiger Berichterstatter erfolgreich entgegenzutreten.

— In der „Mittelrh. Z.“ in Wiesbaden wird geschrieben: „Der Sturz des Herrn v. Mühler ist besiegelt — mit diesen erfreulichen Worten empfing der preußische Minister-Präsident Fürst Bismarck den Abgeordneten Lasker in der im Palais des Reichskanzlers gestern Abend stattgehabten Zusammenkunft des Vorstandes des preußischen Abgeordnetenhauses, so wie die Führer der verschiedenen Fractionen. „Herr v. Mühler“, soll der Herr Reichskanzler, nachdem der erste Beifallssturm sich gelegt hatte, diplomatisch lächelnd hinzugefügt haben, „Herr v. Mühler hat seine Demission eingereicht und das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, dieselbe bei Sr. Majestät dem Könige und Kaiser zu befürworten.“ (Erneuertes, lange anhaltendes Bravo!) So der Herr Reichskanzler; indessen verlauten über das „seine Demission einreichen“ die verschiedenartigsten Lesarten. Vielfachen Glauben findet jedoch folgende Variante: Der Kaiser habe erst neuerdings in Erfahrung gebracht, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches durch Herrn v. Mühler bei Gelegenheit der Anstellung eines Directors der Kunst-Museen beleidigt worden sei und habe in Folge davon den Abgang des Heren v. Mühler gewünscht. Wie viel oder auch wie wenig an dieser angeblichen Beleidigung eines Prinzen des kaiserlichen Hauses Wahres sein mag, fest steht, daß sie nicht den Sturz des Herrn v. Mühler herbeigeführt; das treibende Motiv war vielmehr die in Aussicht gestandene achttägige Debatte über den Cultus-Etat und der Eclat, den sie nach Außen hin machen mußte.“

— In der in letzter Zeit mehrfach angeregten Frage wegen Zurückerstattung der von den Städten zu Kriegszwecken gemachten Aufwendungen, schreibt die „Voss. Ztg.“: „Bekanntlich hat eine Anzahl Städte während des Krieges durch Kriegsleistungen ihre Finanzen geschädigt, und unter anderen Berlin durch Einquartierung ꝛc. über 800,000 Thlr. verausgabt. Die Stadt Stettin verausgabte an nicht gedecktem Servis die Summe von 195,711 Thlr., welche Summe einem Zuschlage zur classificirten Einkommen-, Mahl- und Schlachtsteuer von 110 pCt. gleichkommt. Andere Städte sind ähnlich während des gleichen Krieges in Mitleidenschaft gezogen. Der Reichstag hat allerdings bewirkt, daß die Leistungen für die Landwehrfrauen wiedererstattet werden. Die Entschädigung für weitere Ausgaben sind noch nicht in Aussicht gestellt. Undenkbar wäre es jedoch, wenn bei der guten Finanzlage des Staates in Folge der gezahlten Milliarden die Städte und Kreise für ihre Opfer mit Schulden der Zukunft entgegengehen sollten. Bisher hat nur die sächsische Staats-Regierung den Ständen eine Gesetzvorlage unterbreitet, welche für Offiziere den einfachen, für Feldwebel den doppelten, für Unteroffiziere und Gemeine den dreifachen Satz des Tarifs vom 25. Juni 1868 für Quartierleistung gewährt. Gewiß wird die sächsische Staatskasse nicht potenter sein, als die preußische, um Ersatz den Geschädigten zu bieten.“

— Aus Siam sind hier Ordens-Decorationen angelangt, welche für den Kaiser, den Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Carl, den Fürsten Bismarck, den Grafen Moltke und den in Siam wie in Japan und China von seiner erfolgreichen Expedition her bekannten Grafen Eulenburg, der dort in gutem Anbenken steht, bestimmt sind. Vom Schah von Persien verlautet, daß er die Absicht hegt, eine Gesandtschaft an den Hof des deutschen Kaisers zu schicken. Hieran könnte sich die Errichtung eines deutschen General-Consulats für Persien knüpfen.

— Die Postverwaltung trägt sich mit einem neuen Plan: sie will Postanstalten bei Privaten herstellen. Es würde dies die Adoptirung des Londoner Beispiels sein. Die Themsestadt zählt bereits 500 derartiger Etablissements.

— Die Angabe, daß an die Angehörigen des vermißten Lieutenants Lucas (von der Reserve des 6. pomm. Inf.-Regts. No. 49 zu Chaumont) eine officielle Mittheilung ergangen sei, der zufolge die Vermuthung nahe liege, daß Lucas französischer Bosheit zum Opfer gefallen sei, erweist sich — wie die „Krzztg.“ versichert — als irrthümlich. Durch Ermittelungen, welche über sein Verschwinden stattgefunden haben, ist vielmehr ausschließlich sein eigenes Verschulden festgestellt und jeder Verdacht wegen feindlicher Bosheit beseitigt. Die amtlichen Berichte aus Nancy haben hierüber keinen Zweifel gelassen.

— Nach der „Fr. D. Schulztg.“ ist in den Motiven zur Feststellung der Lehrerwittwen-Pension des Justitiarius Richter der K. Regierung zu Erfurt folgender Passus (gegen eine weitere, wahrscheinlich von den Lehrern beantragte Erhöhung) zu lesen: „Es sei zu bedenken, daß eine Erhöhung der Pensionen auch eine Verlängerung der Lebensdauer der Wittwen zur Folge haben würde“.

— Der Plan, welchen der Vorstand des Deutschen Nautischen Vereins für die Organisation des nationalen Handels-Seewesens entworfen hat, stößt auf Widerspruch, wo man ihn am wenigsten erwartet hätte, nämlich in Hamburg und Bremen. Der Plan geht auf Einsetzung einer obersten Seebehörde und neun localer, jene in Hamburg (event. in Berlin), diese in Memel, Danzig, Stettin, Rostock, Lübeck, Flensburg, Hamburg, Bremen und Emden einzusetzen. Während diese letzteren es außer der Ueberwachung der eigentlichen, örtlichen Executivbeamten hauptsächlich mit dem Leuchthurm, Tonnen- und Bakenwesen, dem Lootsenwesen und dem Musterungswesen zu thun hätten, käme für die Oberbehörde noch hinzu das Schul- und Prüfungswesen, die Hydrographie und die Vorarbeiten zur Seegesetzgebung, bezw. die Ausführung derselben. Sie soll demgemäß aus sechs Abtheilungen bestehen, jede mit einem Vorstande, alle unter einem obersten Chef. Hiergegen hat nun, wie die „Z. f. N.“ berichtet, der Hamburger Bezirksverein eingewandt, daß die Localverwaltung besser den Einzelstaaten verbleibe, und die Oberseebehörde sich folglich in den betreffenden Parteien auf eine allgemeine Controle beschränken könne. Gleichzeitig erklärt er sich gegen die ebenfalls vorgeschlagenen Schifffahrtskammern, da die nautischen Vereine zur Vertretung der Interessen und Ideen des Seemannsstandes völlig ausreichten uns eine zunftmäßige Organisation gleich jener dem Bewußtsein des Seemansstandes stets widerstrebt habe. Der Bremer Bezirksverein ist dieser Anschauung beigetreten. Er will sogar eigentlich auch von einer centralen Oberseebehörde nichts wissen.

— Dem Vernehmen der „Spen. Ztg.“ nach hat zur Wahl zum zweiten Bürgermeister für die Stadt Berlin die meisten Chancen der Bürgermeister Brecht aus Quedlinburg. Auch die Herren Stadt-Syndicus Dunker und Landrath Solger haben sich um diesen Posten beworben.

— Der hiesigen Einschätzungs-Commission für die Staats-Einkommensteuer liegt eine interessante und lehrreiche Reclamation vor. Ein großer Industrieller, dessen Etablissement in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden, ist pro 1872 zur Einkommensteuer nach dem in dem seiner Zeit veröffentlichten Prospectus angegebenen Reingewinn der letzten Jahre veranschlagt. Diese Summe scheint ihm nun zu hoch und er beantragt Herabsetzung um 50%. Man kann sich kaum eine lehrreichere Illustration zu den Gründungs-Prospecten denken!

— Den Vorstehern der Telegraphen-Directionen — Telegraphen-Directoren — ist der Rang von Ober-Regierungs-Räthen und Ober-Forstmeistern verliehen worden.

— Gestern ist hier nach kurzem schweren Leiden der Oberstaatsanwalt a. D. und Vorsitzender des Directoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Julius Sethe, gestorben.

— Aus Kiel meldet das „Kiel. Corrbl.“: Wie wir hören, hat die Kaiserliche Admiralität den Befehl zur Außerdienststellung der sämmtlichen zum Geschwader gehörigen Schiffe gegeben; auch ist die Ueberführung des Avisos „Albatroß“ von Danzig nach Kiel sistirt und angeordnet, daß dieser Aviso in Danzig überwintern soll. Hiernach würde sich auch die kürzlich gebrachte Notiz von der Bildung eines Geschwaders aus mehreren Corvetten vorläufig nicht realisiren.

Posen, 18. Jan. Der „Tyg. kat.“ theilt mit, die Erzbischöfe von Posen und Köln hätten gleichzeitig bei der Regierung Vorstellung gethan, um den beabsichtigten Wechsel in der Schulaufsicht zu verhindern und es sei zu hoffen, daß sich diesen Schritten alle übrigen Bischöfe anschließen würden.

— Der dreitägige Gottesdienst zur Sühne für das in der Dominikanerkirche begangene Verbrechen scheint nicht ausreichend gewesen zu sein, denn wir lesen im „Tyg. kat.“, daß zu demselben Zwecke am nächsten Sonntage ein feierlicher Gottesdienst mit Ausstellung des allerheiligsten Sakraments in der Carmeliterkirche stattfinden wird. (Ostd. Z.)

Aus Bayern, 15. Jan. Das „Regensburger Tagblatt“ theilt in einer Münchener Correspondenz mit, „daß in Regensburg ein Gegenstück zu der Linzer Beichtstuhlscandalgeschichte zu finden wäre, indem die Mauern der Irrenanstalt zu Karthaus (bei Regensburg) ein ähnliches clerikales Opfer umschlössen“. Da diese Mittheilung jedenfalls die Runde durch alle Zeitungen machen und gerechtes Erstaunen erregen wird, wollen wir einige Erläuterungen — soweit dies uns möglich ist — hiezu geben. Bekanntlich stand vor einigen Wochen der Redacteur des „Nürnberger Anzeiger“ vor den Schranken des mittelfränkischen Schwurgerichts wegen Amtsehrenbeleidigung des Vorstandes der Irrenanstalt zu Karthaus. Im Verlaufe der mit Freisprechung des Angeklagten endigenden Verhandlung wurde mehrmals einer Franziska H. aus Altbayern erwähnt, für deren Internirung — dem umlaufenden Gerüchte zufolge — sowohl ihr inzwischen verstorbener Onkel — ein katholischer Geistlicher — als dessen Caplan besonderes Interesse hegten.

Stuttgart, 18. Jan. In der gestrigen Abendsitzung der Abgeordnetenkammer beantragten die Abgeordneten Streich und Hölder, das Haus möge die Regierung auffordern, eine Vorlage betreffend die Reform der Verwaltung einzubringen. Der Minister des Innern, v. Scheurlen, erwiederte, daß die weitere Entwickelung der Reichsgesetzgebung abgewartet werden müsse. Uebrigens würden einzelne bezügliche Vorlagen, sowie ein Entwurf auf Revision der Verfassung dem Hause binnen Kurzem zugehen. Der Antrag Streich's wurde hierauf abgelehnt. (WT.)

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Das „Vaterland“ berichtet über eine Audienz, welche mehreren hiesigen Katholiken neuerdings von dem Minister des Auswärtigen Grafen Andrassy ertheilt worden war. Dieselben hatten, unter dem Ausdruck lebhafter Besorgniß wegen des Schicksals des Papstes, den Minister um Auskunft gebeten, was er zur Beruhigung der Katholiken gethan habe oder zu thun gedenke. Graf Andrassy bestritt, indem er auf die letzthin vom Papste vollzogene Ernennung von 30 italienischen Bischöfen und die Anerkennung derselben durch die italienische Regierung hinwies, daß der Papst in der Regierung der Kirche beschränkt sei. Als Katholik und Minister werde er gewiß auf die persönliche Sicherheit und Freiheit des Papstes stets bedacht sein, aber es liege ihm viel daran, daß Oesterreich und Italien in freundschaftlichen Beziehungen blieben und die bisherige Politik des Friedens auch fernerhin eingehalten werde; man dürfe aus diesem Grunde an Italien keine Forderung stellen, deren Erfüllung voraussichtlich eines besonderen Nachdrucks bedürfen würde. Schließlich hob der Minister, wie das „Vaterland“ meldet, die Schwierigkeiten hervor, welche die Gewährung eines Asyls für den Papst jeder katholischen Macht, Oesterreich nicht ausgenommen, bereiten werde. — Der bisherige diesseitige Gesandte in Brasilien, Graf v. Ludolf, ist zum Gesandten in außerordentlicher Mission bei der Pforte ernannt worden. (W. T.)

— Die Ernennung des Finanzministers de Pretis hat, wie die Schl. Ztg.“ meldet, in den Kreisen der Verfassungspartei die größte Indignation hervorgerufen. In der gestrigen Clubsitzung der Verfassungs-Partei kam es zu sehr heftigen Erörterungen zwischen den Führern dieser Partei und den anwesenden Ministern. Man hält die Stellung des Ministeriums Auersperg bereits für erschüttert; auch an höchster Stelle stößt es auf Widerstand und Ungnade.

Belgien.

Brüssel, 16. Jan. Außer in der Provinz Lüttich feiern fast alle Kohlenzechen. Die feiernden Arbeiter erhalten aus den Widerstandskassen 2 Francs täglich. Der Kohlenmangel ist bereits fühlbar.

England.

London, 17. Jan. Heute wurde in Mansion House ein Meeting abgehalten, welchem in Abwesenheit des Lord Mayors Sheriff Bennet präsidirte. Es gelangten Resolutionen zu Gunsten der Einführung des decimalen Metersystems in Bezug auf Maß und Gewicht für Fabrikation und Handel zur Annahme. Es wurde ferner beschlossen, daß das Decimalsystem in den Schulen gelehrt werden solle, und daß die Einführung der Decimalmünze eine nothwendige Zugabe zu diesem Systeme sei, welches der Regierung dringend anzuempfehlen sei. (W. T.)

— Bei einer gegen den Republikaner Sir L. Dilke gerichteten Versammlung in Chelsea kam es zu Ruhestörungen, weshalb die Polizei das Lokal säuberte.

— Die „E. C.“ schreibt: Wie verlautet, steht die preußische Regierung mit den Erben und Testamentsvollstreckern des verstorbenen Pferdezüchters Bleukiron in Unterhandlung über den Ankauf des ganzen Zuchtstalles in Middle-Park. Wenn man bedenkt, daß in dieses Gestüt die berühmtesten Sieger unserer Rennbahn schon seit Jahren übergegangen sind und daß unter den dort stehenden Zuchthengsten sich mehrere befinden, welche von Autoritäten als die trefflichsten Exemplare bezeichnet werden, um den Schlag der Militärpferde zu bessern, so wird es erklärlich, daß der „Daily Telegraph“ einen Alarmruf darüber ausstößt, daß die diesseitige Regierung diesen Zuchtstall sich aus den Händen gleiten lasse, obschon die Klagen über die Verminderung einer tüchtigen Armee-Remonte hier von Jahr zu Jahr allgemeiner werden.

— Die ostindische Ueberlandpost meldet ein großes Unglück aus der Präsidentschaft Bombay. In der Stadt Indore flogen die Militär-Pulvermagazine in die Luft, wodurch der Tod von 70—80 Personen, so wie die Zerstörung von Eigenthum im Werthe von 20,000 Pfd. Sterl. verursacht wurde.

Dublin, 18. Jan. Gestern fand hier eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung von Katholiken unter dem Vorsitz des Cardinals Cullen statt. Es wurden mehrere Resolutionen gefaßt, in welchen die nöthigen Fonds zur Förderung von Erziehungs- und Unterrichtszwecken, sowie zur Errichtung einer katholischen Universität gefordert wurden.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Hr. Magne wird, wie die „Patrie“ wissen will, bei der Nationalversammlung eine Kapitalsteuer beantragen, zugleich aber auch namhafte Reductionen des Militairbudgets verlangen. Letzteres wäre sehr weise, ob er aber damit Erfolg haben wird, ist eine andere Frage. Die Reorganisations-Commission hat gestern beschlossen, daß in der Reserve befindliche oder zur Disposition entlassene Soldaten, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, sich ohne vorherige Erlaubniß verheirathen dürfen. Dies würde eine auf der dreijährigen Dienstzeit beruhende Entscheidung sein.

— Bei der am 16. d. erfolgten Zahlung der 84 Millionen hat der Finanzminister Pouyer-Quertier, wie es heißt, dem Grafen Arnim den Vorschlag gemacht, noch vor dem 25. Januar die 650 Millionen, welche bis Mai fällig sind, voll zu entrichten, falls die sofortige Räumung weiterer zwei Departements zugestanden werde. Graf Arnim nahm den Vorschlag zur Berichterstattung entgegen.

— Die französischen Blätter beschäftigen sich mehrfach mit der Veränderung, welche die Stellung des Generals v. Manteuffel durch die vollständige Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Paris erfahren hat und die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt heute davon Notiz, ohne sich über die Sache auszulassen, die offenbar für Deutschland eben so wichtig ist, als für Frankreich, denn man muß annehmen, daß General v. Manteuffel seit der Beglaubigung des Grafen Harry v. Arnim als Botschafter jetzt auf die rein militärischen Angelegenheiten beschränkt ist, und daß politische Angelegenheiten jeder Art zwischen Paris und Berlin jetzt nur durch die Vermittelung des Grafen Arnim verhandelt werden können, was früher bekanntlich nicht durchweg der Fall war.

— Man will wissen, daß die Regierung sehr bedenkliche Nachrichten aus Lyon habe, woselbst die revolutionäre Propaganda große Fortschritte mache. Dieser Umstand dürfte dazu beitragen, die Commission, welche mit der Vorberathung des Gesetzes gegen die Internationale betraut ist, zu größerer Strenge zu bewegen. Der Bericht soll, wie es heißt, bereits druckfertig sein und die Affiliirten dieser Gesellschaft mit Gefängnißstrafe und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, im Wiederholungsfalle sogar mit der Verbannung bedrohen.

— Dem Erzbischof von Paris ist es gelungen, vier in Pariser Gefängnissen befindliche Verbrecher begnadigen zu lassen, wie dies früher alle Zeit dem neu ernannten kirchlichen Oberhirten der Hauptstadt gewährt worden war. Trotz des Widerspruches des Justizministers hat Herr Thiers die alte Sitte aufrecht erhalten.

— In allen Handelsplätzen Südfrankreichs herrscht totale Geschäfts-Stagnation in Folge der Unsicherheit über den Beschluß der National-Versammlung in der Steuerfrage.

— Herr Thiers ist wieder vollständig hergestellt. Er machte Sonntag eine Spazierfahrt im Bois de Boulogne und den Champs-Elysees. Ein höherer Offizier begleitete ihn. Acht Gendarmerie-Unteroffiziere bildeten die Escorte. Das schöne Wetter hatte eine Masse Publikum nach dem Bois de Boulogne (man sah auch wieder einmal eine Anzahl glänzender Equipagen) gelockt, doch war der Empfang, welcher dem Präsidenten der Republik zu Theil wurde, ein sehr ruhiger. Man hörte auch keinen einzigen Ruf.

Italien.

Rom, 17. Jan. Die Deputirtenkammer hat sämmtliche Kapitel des Einnahmebudgets pro 1872 angenommen. — „Opinione“ erklärt wiederholt alle Gerüchte von angeblich bestehenden ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und der Finanzcommission der Kammer für unbegründet.

Amerika.

New-York, 14. Jan. Nachrichten von San Francisco melden die Ankunft der japanesischen Gesandtschaft. Drei japanesische Kriegsschiffe werden nach Europa kommen, um dort die Gesandtschaft aufzunehmen. Fünf junge japanesische Fürstinnen sind in Amerika eingetroffen, um dort erzogen zu werden.

Brownsville, 16. Jan. Laut Nachrichten aus Mexiko vom 8. d. ist Oajaca von den Regierungstruppen genommen, Porfirio Diaz jedoch entkommen.

Danzig, den 19. Januar.

* Nachdem vor Kurzem der Herr Generalpostdirector Stephan bei seiner Reise durch die Provinzen sich durch den Augenschein von der Unzulänglichkeit unserer Postbüreaux überzeugt hat, steht zu erwarten, daß im nächsten Frühjahr mit dem lange projectirten Ausbau des Postgebäudes nach der Hundegasse hin vorgegangen und damit im Interesse der Beamten wie des Publikums einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden wird.

* Das Künstler-Ensemble, welches jetzt unsere Opervorstellungen so interessant macht, erfordert natürlich ganz besondere pecuniaire Opfer. Um diese musikalischen Genüsse ersten Ranges dem Publikum ferner bieten zu können, sieht die Direction sich genöthigt, die Preise der ersten Plätze ferner und zwar bis auf zwei Rf. zu erhöhen.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist das Bankhaus A. Paderstein in Berlin bei den hiesigen Banquiers Baum & Liepmann als Commanditist vom 1. Januar d. J. eingetreten. Letzteres Geschäft dürfte dadurch eine bedeutend größere Ausdehnung erfahren.

* In dem geschmackvoll decorirten Saale seines Vereinshauses beging der Gewerbeverein gestern sein 44. Stiftungsfest. Statt des durch Unwohlsein verhinderten Vorsitzenden, Herrn Director Kirchner, hielt dessen Stellvertreter Herr Hybbeneth die Festrede, in der die großen Erfolge besprochen wurden, welche die deutschen Armeen 1870/71 in Frankreich errungen; speziell erinnerte er an die um die Mitte des Januar vor. Jahres vor Paris, Le Mans und Belfort über die französischen Heere erfochtenen Siege. Im vergangenen Jahre hielt es der Verein nicht für angemessen, sein Stiftungsfest in gewohnter Weise zu feiern; heute, nach wiedergekehrtem Frieden, könnte es in doppelter Freude gefeiert werden. Die Erfolge des ruhmreichen Krieges seien nicht allein unberechenbar auf nationalem, sondern auch auf allen andern, namentlich dem industriellen Gebiete, das schon jetzt einen bemerkbaren Aufschwung erkennen lasse. Auch unsere Stadt leiste darin schon Bedeutendes und reiche so dem Arbeiter den früher oft entbehrten Erwerb. Redner gedenkt des erfreulichen Umschwungs auf geistigem Gebiete und hofft, daß nun endlich auch in dieser Beziehung die gerechten Forderungen des Volkes zur Erfüllung gelangen. Die Gewerbe beginnen eine frische, erhöhte Thätigkeit zu entfalten; die deutschen Producte der Kunst und Arbeit fänden immer größere Nachfrage und weitere Märkte und wenn der deutsche Arbeiter in seinem Streben nach größerer Intelligenz und Bildung nicht lässig werde, werde seine Leistungsfähigkeit immer mehr Anerkennung finden und fremdländische Concurrenz ihm keine Sorge mehr machen. Und dieses Streben zu

---

dig schnell und schroff von Süden nach Norden sich verschlimmernden Klimas und der Freigiebigkeit oder Kargheit des Bodens; aber gleich an tief gemüthlicher Anlage, dichterischer Begabung, tapferem und doch, wenn nicht gereizt, friedlichem Character; städtischem Leben und städtischen Künsten fremd und abgeneigt, aber nicht unkundig des Landbau's und mancher guten Handthierung, ein urwüchsiges, frommes, lebensfrohes Bauernvolk, voll inniger Anhänglichkeit an die heimische Flur, das Waldrevier, die alte Sitte und die alten Götter, wenig wanderlustig; sonst den riesigen, blonden, weißhäutigen und blauäugigen Germanen des Tacitus ähnlicher als irgend ein anderes Menschengeschlecht. Der scharfe, kühle Witz der Wenden mildert sich bei den Nachkommen der Preußen und Littauer zu ruhigem, gutmüthigem Menschenverstande, nicht ohne eine Zugabe von Phlegma. Aber an Gemüth und Phantasie sind sie reicher, tapfer ohne Wildheit, dabei gastlicher, lebensfroher als die reinen Germanen, mit denen sie in Preußen ein Herz und eine Seele geworden sind, ohne den Stempel ihrer eigenen, ursprünglichen Art zu verlieren. Ihr nördlicher, lettisch-finnisch-esthnischer Zweig ist unter schwerstem Druck von Deutschen und Russen verkümmert; der littauische bildet jetzt ein Paar wunderbar lehrreiche Seiten in dem großen Exempelbuche des europäischen Völkerlebens. Der protestantische Littauer in preußischem Gebiet hat seine wunderschöne Ursprache, seine Dichtung bewahrt. Er ist durchschnittlich ein fleißiger, wohlhabender Bauer, auch in Fischfang und Seefahrt geschickt. Die Hünengestalten seiner Söhne zieren die preußische Garde, und seine berühmten Reiterregimenter waren von je die Augenweide und der Stolz unserer Heerführer. Was ihm von culturwidrigem Urmenschenthum anhaftet, ist harmlos, abgesehen von seiner Wehrlosigkeit gegen den dämonischen Zauber des Feuerwassers, den er mit allen nordischen Naturvölkern theilt. Dem gegenüber hat sein Stammesbruder jenseits der Grenze, die alte, schöne Sprache mit dem häßlichen szamaitischen Mischdialekt vertauscht, er hat seine Nationaldichtung vergessen, ist sprüchwörtlich roh, schmutzig, arm, diebisch, gewaltthätig. Rom und Polen haben sich seiner angenommen, und das Werk lobt den Meister.

(Schluß f.)

beförbern, ist gerade das Ziel, was der Verein wie bisher auch ferner im Auge behalten wolle. — Aus dem Jahresberichte, welchen demnächst der Schriftführer des Vereins, Hr. Grimm, vortrug, entnehmen wir folgendes: Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 350 Mitglieder; die Einnahmen betrugen 1599 Rp, die Ausgaben 1558 Rp; das Vereinsvermögen beträgt 11,881 Rp. Die vom Verein unterhaltene Lehrlingsschule ist im Allgemeinen unregelmäßig besucht worden; von 39 Lehrlingen und zwar: von 17 Zimmerlehrlingen, 9 Maurern, 4 Steindruckern, 2 Reifschlägern, 2 Schlossern, und je 1 Sattler, Klempner, Büchsenmacher, Maschinenbauer und Töpfer. Außerdem nahmen an dem, jeden Sonntag Vormittag von Mühlenbaumeister Hrn. Tolve ertheilten Zeichenunterricht 28 Lehrlinge Theil; sie übten sich im Copiren nach Vorlegeblättern. Die Fortbildungsschule für Mädchen nimmt einen immer größeren Aufschwung; die Zahl der Schülerinnen ist auf 79 gestiegen und für diejenigen Unterrichtsstunden, an welchen die meisten Schülerinnen Theil nehmen, hat daher schon ein größeres Lokal beschafft werden müssen, da der für die Fortbildungsschule im Gewerbehause bestimmte Raum nicht mehr ausreichend war. Der Unterricht umfaßte folgende Lehrgegenstände: Deutsch, Englisch, Französisch, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Stenographie, Geographie, Buchführung, Naturwissenschaften und wurde ertheilt von den HH. Dr. Kirchner, Dr. Möller, Lehrer Hugen und Maler Striowski und den Lehrerinnen Fräulein Schön und Farr. — Die Gewerbehilfskasse hat: Actien-Capital 2686 Rp, Guthaben bei der Danziger Sparkasse 1500 Rp, ausgeliehen im Betrage von 5925 Rp, Rückzahlung erfolgt 6715 Rp und am Jahresschluß verblieben an Ausständen 6195 Rp. Die gewonnenen Zinsen betragen 287 Rp und können an die Actionäre 5 % Dividende gezahlt werden, wonächst noch 29 Rp 29 Gr. 6 Pf. zur Vertheilung pro 1872 reservirt bleiben. Der Reservefonds beträgt 245 Rp. — Nach Abstattung dieses Berichts vereinigte die Mitglieder ein gemeinschaftliches Mahl; Gesänge wechselten mit Toasten ab und bis zum späten Schlusse herrschte nur die frohste und heiterste Stimmung.

* In der gestrigen Versammlung des Bürger-Vereins führte Herr Holz in Abwesenheit des Hrn. Sielaff den Vorsitz. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung stellte Herr Briesewitz den Antrag dahin zu wirken, daß künftig die öffentlichen Versammlungen Freitags abgehalten würden, da die Donnerstags-Versammlungen häufig mit denjenigen des Gewerbevereins zusammenträfen. Hierauf kam der von dem Bildungs-Vereine eingegangene Antrag zur Berathung, dahin zu wirken, daß die Milch- und anderen Wagen, gleich den Droschken, des Abends mit Laternen versehen würden. Die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel wurde ausreichend anerkannt, doch schloß sich die Versammlung der Meinung des Hrn. Holz an, daß ein bei der Polizeibehörde gestellter dahin zielender Antrag voraussichtlich resultatlos bleiben würde. Der zweite Gegenstand behandelte den Antrag: die verschiedenen Stadtthore, wo dies noch nicht geschehen, innerhalb zu erweitern, um den Verkehr durch die Thore bequemer und sicherer zu machen, Verunreinigungen zu vermeiden und Unfug zu steuern. Es wurde einstimmig beschlossen, die Nothwendigkeit einer derartigen Einrichtung in einer Petition an den Magistrat weiter auszuführen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war eine Berathung über die Vorstandswahl event. Ernennung einer Commission. Die Neuwahl des Vorstandes soll in der nächsten General-Versammlung vorgenommen werden. Am Schluß wurde von Herrn Dr. Hohnfeld noch der Antrag eingebracht, daß jeder Hausbesitzer ein Aufgestell der Kosten für gehabte Einquartierung machen möchte; er will danach einen Vergleich zusammenstellen, ob die von der hiesigen Servis-Commission zurückerstattete Vergütung mit derjenigen in Stettin übereinstimmt. Ueber diesen Antrag soll in der nächsten General-Versammlung debattirt werden.

-b- Die gestrige erste Vorstellung des Salonkünstlers Hrn. Jenoczinski, im Saale des Schützenhauses, war sehr zahlreich besucht. Auf einer brillant erleuchteten und reich decorirten Bühne führte der Künstler sehr überraschende und vielfach bisher noch nicht gesehene Kunststücke auf dem Gebiete der Magie mit großer Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit aus. Der dem Künstler sehr lebhaft zu Theil werdende Beifall steigerte sich besonders bei den Darstellungen mit dem Wunderschranke, in welchem er Personen und Geister verschwinden und andere dafür erscheinen ließ, und schließlich die zuerst verschwundenen Personen wieder aus dem Spinde zu Tage förderte. Die Zwischenpausen wurden durch Concert der Schmidt'schen Capelle ausgefüllt.

* Der Kahnschiffer Kotowski, welcher mit seinem Kahne bei Strohdeich liegt, wurde gestern Nachmittag bei der Mottlauer Fähre ohne jede Veranlassung von einem unbekannten Manne angefallen und mit einem Messer gestochen. Zwei Stromaufsehern gelang es später, den Thäter, Arbeiter Leward, zu verhaften. — Gestern wurde der Arbeiter Goldweid als der Thäter eines vor einiger Zeit bei einem in der Drehergasse wohnenden Kaufmann verübten Diebstahls ermittelt und zur Haft gebracht.

* [Traject über die Weichsel bei Graudenz.] 6sitzige Postwagen werden bei Tag und Nacht über die Eisdecke befördert.

Thorn, 17. Nov. Die Einrichtung der Post-Anschlüsse an die Bahnstrecke Thorn-Jablonowo giebt hier wiederum starken und begründeten Anlaß zu Klagen über die wenige Rücksicht, welche das Oberpostamt auf das reisende Publikum nimmt. Schon im v. J. wurde es hier schmerzlich empfunden, daß auf dem Coursbericht unseres Grenzpostamtes nicht die Anschlüsse der Verbindungsposten zwischen Graudenz, Culm ꝛc. und den Bahnhöfen angezeigt waren, eine Veröffentlichung dieser Anschlüsse in der „Thorner Zeitung" erfolgte bald darauf und ersetzte einigermaßen den Mangel, aber leider nur auf kurze Zeit. Denn auf Klagen der Graudenzer Bürger über die für sie unzweckmäßige Anordnung und Eintheilung jener Anschlüsse wurden diese sowohl von Briesen als von Jablonowo aus vom 1. Januar d. J. an abgeändert, aber das Oberpostamt hielt es nicht für nöthig, Kenntniß von diesem Wechsel auch hieher an das Thorner Grenzpostamt gelangen zu lassen und dieses war daher auch nicht im Stande, die Aenderungen dem Publikum mitzutheilen, was bei der allgemein mit Dank anerkannten Rücksichtsnahme der hiesigen Direction unfehlbar geschehen wäre. Folge dieser rücksichtslosen Unterlassung war es, daß junge Damen, die am 7., und andere, die am 8. Januar von hier nach Graudenz reisten, die einen in Briesen die anderen in Jablonowo nicht zu den richtigen Anschlüssen eintrafen, weil sie sich nach der älteren, seit Neujahr nicht mehr giltigen Bekanntmachung gerichtet hatten. Es ist möglich, daß sich für diese Versäumniß der Postbureaukratie eine Erklärung findet, aber gewiß keine Entschuldigung, geschweige denn Rechtfertigung. Viele Reisende haben durch die unterlassene Bekanntmachung pecuniäre Nachtheile erlitten, wer ersetzt ihnen diese??

⁂ Thorn, 18. Januar. Wasserstand 3 Fuß 7 Zoll. Wind Süd. Kälte 4° R. Eisdecke unverändert. Wetter freundlich.

Königsberg. In den Taschen des am Dienstag im Pregel aufgefundenen Schiffers Johann Will aus Tiegenort sind sämmtliche Gelder und Werthsachen vorgefunden worden. Hierzu gehörte außer seiner Uhr ein versiegelter Beutel mit 300 Rp, zwei mit Courant stark angefüllte Portemonnaies und eine Brieftasche, einen Fünfhundertthalerschein und zwei Fünfzigthalerscheine enthaltend. Das Papiergeld, zwar 3 Monate im Wasser, hat mit vielen andern Briefschaften so fest in der Brieftasche gelegen, daß es genügend erhalten ist, um bei der Kasse eingewechselt werden zu können. (Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

(Literatur.) Der kirchliche Conflict am Gymnasium zu Braunsberg. Abwehr gegen die Schrift des Seminar-Subregens Dr. A. Kolberg: „Die Secte der Protestkatholiken" von Dr. Paul Wollmann, Religionslehrer am Gymnasium zu Braunsberg. Königsberg. Braun und Weber. — Wir wollen von dieser Schrift, welche ihrem Hauptheile nach die actenmäßige Darstellung des Braunsberger Conflictes giebt und schon deshalb bei den bevorstehenden Kammerverhandlungen über diesen Gegenstand gewiß bald in Aller Hände sein wird, hier nur constatiren, daß sie durch eine dem Bewußtsein der Wahrheit entsprechende ruhige, klare und würdige Haltung ausgezeichnet ist. Sie ist wahrlich geeignet, denen, an welche die neue Häresie in ihrer Aktivität noch nicht herangetreten ist, ein lebhaftes Bild zu geben von dem Kampfe, den Gewissen und Wahrhaftigkeit, wenn sie sich treu bleiben, mit dem die Kirche fast überwältigenden Geist der Lüge zu kämpfen haben.

Berlin. In dem bevorstehenden Frühjahr werden auch zwei von den vier Marmorgruppen aufgestellt, welche die Siegessäule auf dem Belle-Alliance-Platze umgeben sollen. Die Modelle von dem verstorbenen Professor Fischer sind nunmehr trefflich von dem Bildhauer Walger ausgeführt worden; sie stellen die eine die Niederlande mit Nassau, die andere England dar, und deuten auf die Bundesgenossenschaften der Jahre 1813 bis 1815.

Stettin, 19. Januar. Der Verwaltungsrath der Neuen Dampfer-Compagnie hat beschlossen, pro 1871 von Schiffen und Utensilien ca. 24,000 Rp abzuschreiben, außerdem für die in Reparatur begriffenen Schiffe 10,000 Rp zurückzustellen und 12% Dividende zu geben. Der Reservefonds ist mit 60,000 Rp voll. (N.St.Z.)

London. Unter anderen Anzeigen von Reit-, Tanz- und Gesanglehrern, welche stets die Vorboten der Saison sind, meldet auch Fürst Poniatowski, der weiland Senator des Kaiserreiches, der „Nobility und Gentry" an, daß er wieder in London eingetroffen sei, und ersucht achtungsvoll, Gesuche um Privatunterricht im Gesange nach seiner Wohnung zu adressiren.

— In einer fashionablen Kirche im Westende von London erschien unlängst ein junges Paar aus guter Familie, um ihren ehelichen Bund einsegnen zu lassen. Alles verlief in schönster Ordnung, bis die Braut, eine junge Dame von schmächtigem Aussehen, vor dem Worte „gehorchen" in der Trauungsformel innehielt und sich entschieden weigerte, das Versprechen des Gehorsams gegen ihren künftigen Gatten zu leisten. Allgemeine Confusion, während welcher die Braut völlig kaltblütig blieb. Der Geistliche weigerte sich, die Trauung fortzusetzen und als der Bräutigam nachdrücklich erklärte, daß der Geistliche vollständig Recht habe, verließ die Hochzeitsgesellschaft die Kirche, die Braut und ihre Anverwandten den einen Weg einschlagend, der Bräutigam und seine Freunde den andern. Das Curiose an der Geschichte ist, daß die junge Dame erklärt, der Bräutigam wußte, daß sie das Versprechen des Gehorsams nicht ablegen würde und daß er ihren Entschluß billigte. Die Eltern der Braut wollen nun gegen den jungen Mann auf unerfülltes Eheversprechen klagen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Januar. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen Jan.	79	79	Preuß. 5pCt. Anl	100⁴/₈	100⁴/₈
April-Mai	80	79⅞	Preuß. Pr.-Anl.	120	120⅜
Rogg besser			3½pCt. Pfdbr.	83⁴/₈	83
Regul.-Preis	56⁴/₈	56²/₈	4pCt. wpr. do.	93⁶/₈	93⁶/₈
Jan. . . .	56⁴/₈	56²/₈	4½ pCt. do. do.	99⁶/₈	99⁵/₈
April-Mai	56⅝	56³/₈	Lombarden . . .	124	124
Petroleum,			Rumänier	47	47
Jan. 200 ℔	13	13	Amerikaner . . .	97	97
Rüböl 200 ℔	27¾	28	Oester. Banknoten	87⅛	87
Spir. höher,			Russ. Banknoten	83¹/₈	83²/₈
Jan. . . .	23 17	23 13	do. 1864r Pr.-Anl.	130²/₈	131⅛
April-Mai	24 2	23 26	Italiener	66	66⅜
Nord. Schatzanw.	fehlt	fehlt	Franzosen, gest. .	239½	240
Nord. Bundesan.	100⁴/₈	100⁴/₈	Wechselcours Lon.	—	6.20⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Fest. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 350¾, Staatsbahn 419½, Lombarden 216½, Galizier 268½, Silberrente 64 1/16, Amerikaner 96 7/16. Still.

Wien, 18. Januar. Abendbörse. Creditactien 345,50, Staatsbahn 413,50, 1860er Loose 108,20, 1864er Loose 148,50, Galizier 264,00, Anglo-Austria 346,75, Franco-Austria 138,25, Unionsbank 296,75, Lombarden 214,30, Silberrente 73,00, Napoleons 9,15. Fest und belebt.

Bremen, 18. Januar. Petroleum, Standard white loco 5 13/24.

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165½ Br., 164½ Gd. Roggen pr Januar-Februar 113 Br., 112 Gd., pr Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr April-Mai 115 Br., 114 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 29, pr Mai 29, pr October 27⅛. — Spiritus still, pr 100 Litre 100 % pr Januar, pr Januar-Februar 20, pr April-Mai 20⅛ preuß. Rp. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12½ Br., 12¼ Gd., pr Januar 12¼ Gd., pr Januar-März 12¼ Gd.

Paris, 18. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,60. Neueste 5% Anleihe 91,57½. Anleihe Morgan 508,75. Italienische 5% Rente 67,25. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 913,75. Oesterreichische neue 862,50. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 475,00. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 52,40. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 106,00. — Höchster Cours der Rente 56,70, niedrigster 56,50. — Fest.

Paris, 18. Jan. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr Januar 109,50, pr März-April 109,00, pr Mai-August 106,50. Mehl ruhig, pr Jan. 79,75, pr März-April 81,75, pr Mai-August 79,00. Spiritus pr Januar 55,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 35½. Roggen unverändert, Odessa 20. Hafer behauptet, inländischer 16½. Gerste unverkäuflich, französische 19½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez., 47½ Br., pr Januar 47 bez., 47½ Br., pr Februar 47½ Br., pr März 47 Br. — Ruhig.

New-York, 17. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 9, Bonds de 1882 110¼, Bonds neue, 110, Bonds de 1865 112, Bonds de 1904 110½, Eriebahn 34½, Illinois 130, Baumwolle 21¾, Mehl 7D. 00C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ flau und niedriger,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rp 82-86 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-82 „	74-81½ Rp bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	
bunt	125-130℔	„ 74-79 „	
roth	128-134℔	„ 75-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Rp.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78½ Rp Br.,

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ nur Detailgeschäft, 176, 124℔. 49½—53½ Rp bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rp, inländischer 51½ Rp.
Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr April-Mai 53½ Rp bez. und Br., inländischer 54 Rp Br., pr Mai-Juni 53½ Rp Br., 53 Rp Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. flau.
Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. matt, weiße Koch- 47—48½ Rp bez.
Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 41—42⅝ Rp bez.
Lupinen pr Tonne von 2000℔ loco blaue 44 Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6 20½ Br. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Monat 149¼ Gd. Amsterdam kurz 142⅛ Gd., do. 2 Monat 141⅜ Gd. 4½% preuß. consolidirte und diverse Staats-Anleihen 102 Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Nordd. Bundes-Anleihe 100½ Br., 100½ gem. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Br., 116 gem. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82⅞ Gd., 4% do. do. 94⅛ Br., 94 gem., 4½% do. do. 99⅜ Br., 99⅜ Gd., 5% do. do. 103½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 97⅛ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Januar.

Weizenmarkt flau und billiger. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 bis 123℔. von 70—73 Rp, roth 126 bis 132℔ von 75—78 Rp, hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81, 82 Rp, 133℔. 83 Rp, weiß 126/127 bis 130—132℔. von 82—83—84 Rp pr 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 51⅜—54½ Rp pr 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rp, große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rp pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 Rp pr 2000℔.

Hafer nach Qual. von 41—42/43 Rp pr 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Regen. — Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur für 130 Tonnen Käufer, denn die Stimmung war flau und ungeachtet Verkäufer sich entschließen mußten, 1 Rp pr Tonne seit Beginn der Woche weniger zu nehmen, ist doch Mehreres am Schlusse des Marktes unverkauft geblieben. Milder weißer Weizen brachte letzte Preise. Bezahlt ist für Sommer- 125℔. 74 Rp, roth 128℔. 77 Rp, bunt 126, 126/7℔. 76⅝, 77½, 77⅔ Rp, hellbunt 131℔ 80 Rp, hochbunt und glasig 127/8℔. 80, 80½ Rp, weiß 129, 131℔ 81½ Rp pr Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔. bunt April-Mai 78½ Rp Br. Regulirungspreis 126℔ 78 Rp.

Roggen loco schwach zugeführt, nur Detailgeschäft; 116℔. 49½ Rp Umsatz 10 Tonnen. Termine fest, 120℔. April-Mai 53½ Rp bez. und Br., 120℔. inländischer April-Mai 54 Rp Br., 120℔. Mai-Juni 53½ Rp Br., 53 Rp Gd., Regulirungspreis 120℔ 50 Rp, inländischer 120℔ 51½ Rp — Gerste loco matt und ohne Umsatz. — Erbsen loco matt, Koch- 47, 48, 48½ Rp pr Tonne bez. — Lupinen, blaue, 44 Rp pr Tonne bezahlt. — — Hafer loco nach Qualität 41, 41½, 42⅝ Rp pr Tonne bez. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Königsberg, 18. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert ruhig, loco hochbunter 125/26℔. 102 Sgr., 128/29℔. 101, 102, 103 Sgr., bes. 100 Sgr., 129/30℔. 102 Sgr., 130℔. 100, 102 Sgr., 130—131℔. 102, 104 Sgr., 131℔. 101 Sgr., 132℔. 102 Sgr. bez., bunter 120℔. 90 Sgr., 124℔. 97 Sgr., 126/27℔. 98 Sgr., 128/29℔. 99 Sgr., 129℔. 99 Sgr. bez., rother 128—129℔. 98 Sgr., 129℔. 100 Sgr., 129/30℔. 98 Sgr., 130℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco zu letzten Preisen einiger Handel, Termine nominell unverändert, loco 115/16℔. 56 Sgr., 116℔. 56½ Sgr., 116/17℔. 57½ Sgr., 117/18℔. 58½ Sgr., 119℔ 59 Sgr., 119/20℔. 60 Sgr., 120℔. 59, 59⅓, 59½ Sgr., 120/21℔. 60, 60½ Sgr., 121—122℔. 60⅔, 61 Sgr., 122℔. 61, 61½ Sgr., 123℔. 61½ Sgr., 123/24℔. 62 Sgr., 124℔ 62½ Sgr. bez., pr Januar 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Januar-Februar 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo ruhig, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 43½, 45½ Sgr. bez., Brau- 50, 50½ Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco flau, Termine nominell, loco 27—28½ Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., pr Frühjahr 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo loco weiße 63½—67½ Sgr. bez., fein 69 Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., ord. 48 Sgr. bez., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br., fein 70 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo matt, loco 48—60 Sgr. bez., fein 63 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo geschäftslos, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo fest gehalten, rothe 18—23 Rp Br., weiße 20—25 Rp Br. — Thymotheum pr 50 Kilo beachtet, loco 7—10 Rp Br., fein 9½ Rp bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rp Br., 12⅜ Rp Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 14 Rp Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 24⅓ Rp Br., 24 1/12 Rp Gd., 24⅛ Rp bez., Januar ohne Faß 24⅓ Rp Br., 24 1/12 Rp Gd., 24⅛ Rp bez., Jan. incl. März ohne Faß 24½ Rp Br., 24⅛ Rp Gd., Februar ohne Faß 24⅓ Rp Br., 24⅛ Rp Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅝ Rp Br., 24¼ Rp Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅝ Rp Br., 24⅓ Rp Gd.

Stettin, 18. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer 67—71 Rp, besserer 72—77 Rp, feinster 78—79½ Rp, Januar 78½ Rp nom., Frühjahr 80—79¾ Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80½ Rp Br. — Roggen etwas fester, pr 2000℔. loco geringer 52 Rp, besserer 53—54 Rp, feiner 54½—55½ Rp, pr Januar 55 Rp nom., Frühjahr 56, 55⅞ Rp bez., Br. und Gd., Mai-Juni 56¼ Rp bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 56⅞ Rp bez. und Gd. — Gerste stille, pr 2000℔. loco 45—47½ Rp — Hafer pr 2000℔. loco 44—46 Rp, Frühjahr 46½ Rp Gd., Mai-Juni 47 Rp Gd. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 48—49 Rp, Koch- 49½—50½ Rp, Frühjahr Futter- 51¾ Rp nom. — Rüböl fester, pr 200℔. loco 27 7/12 Rp Br., Januar 27⅛ Rp Br., April-Mai 27⅝—¾ Rp bez. — Spiritus fest, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rp bez., Januar-Febr. 22 11/12 Rp bez. und Gd., Februar-März 23 Rp Gd., Frühjahr 23⅛, ¼, 5/24 Rp bez., Mai-Juni 23½ Rp nom., Juni-Juli 23⅞ Rp bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rp, Roggen 55 Rp, Rüböl 27⅛ Rp, Spiritus 22 11/12 Rp — Petroleum loco 6½ Rp bez. u. Br., pr Januar-Februar 6½ Rp Br., Septbr.-Oct. 6⅔ Rp bez. u. Br. — Piment 9 Rp tr. bez.

Berlin, 18. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—84 Rp nach Qualität, pr Januar 79½ Rp Br., pr April-Mai 80 Rp nominell., pr Mai-Juni 80½ Rp nom., pr Juni-Juli 81 Rp nom. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 55—58 Rp nach Qual. gef., 56¼—57½ Rp bz., pr April-Mai 56½—56⅝—56⅞ Rp bz., pr Mai-Juni 56⅝—56⅞ Rp bz., pr Juni-Juli 57½ Rp bz. — — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 46 bis 61 Rp nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—50 Rp nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rp nach Qual., Futterwaare 48—51 Rp nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rp — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 28 Rp, pr Januar 27⅔ Rp, pr Januar-Februar do., pr Febr.-März do., pr April-Mai 28 1/12—28 Rp bz., pr Mai-Juni 28⅛ Rp bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rp 19 bis 15 Sgr. bz., loco mit Faß pr Januar 23 Rp 13—14 Sgr. bz., pr Januar-Februar do., pr April-Mai 23 Rp 26—27 Sgr. bez., pr Mai-Juni 23 Rp 28 Sgr. bis 24 Rp bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅔ Rp, Nr. 0 u. 1 10⅔—9⅔ Rp — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Rp, Nr. 0 u. 1 8¼—8 Rp pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Januar 8 Rp 6 Sgr. bz., pr Jan.-Febr. do., pr Febr.-März 8 Rp 6½ Sgr. bz., pr April-Mai 8 Rp 6 Sgr. G., Mai-Juni 8 Rp 7½ Sgr. bz., pr Juni-Juli 8 Rp 8½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rp, pr Januar 13 Rp bz., pr Januar-Februar do., pr Februar-März do., pr April-Mai 12⅔ Rp bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Januar. Wind S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	334,07	— 1,8	WSW., mäßig, leicht, bed.
19	8	334,42	— 0,2	SW., mäßig, trübe u. neblig.
	12	335,23	+ 0,9	SW., mäßig, regnerisch.

Berliner Fondsbörse vom 18. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	144 bz u G
Berlin-Anhalt	16	4	256 bz abg 23½
Berlin-Hamburg	10	4	170 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	228 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	173 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅛	4	129⅞ bz u B
Cöln-Minden	10⅝	4	184 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	154½ et bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	225¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	6	4	105¼ bz u B
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	216¼ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	191½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72⅛ bz
Rheinische	8⅜	4	163¾ bz u G
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	41⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅞ et bz u G
Thüringer	9	4	165⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	110½ bz u G
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	115⅜-⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 8/10	4	195½ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	185¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	241-39¾-40 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅝ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	124⅜-3⅜-24 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅞ bz
Kursk-Kiew	5	94 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	213 bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	148 bz
Danziger Bankverein	—	4	103 B
Danzig. Priv.-Bank	6¼	4	116 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	217 bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116⅛ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	107 B [1⅝b
Oesterr. Credit- „	14 1/15	5	201-0½-2-
Posener Prov.- „	7½	4	118 bz
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	215 G
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	182 bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	101½ bz u G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	110 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	102¼ bz
do. 54,55	4½	100 bz
do. 1857, 59.	4½	100 bz
do. 1867	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 50/52	4	96¾ bz
do. 1853	4	96¾ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ G 100½ G
do. do.	4½	100 bz u G
Berl. Pfdbr.	4½	100 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ bz
do. „	4	95 G
do. „	5	103½ bz
Pommersche „	3½	83¾ bz
do. „	4	94¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	83 bz
do. do.	4	93¾ bz
do. do.	4½	99⅝ bz
do. II. Serie	5	103½ bz
do. neue	4	93¾ bz
do. do.	4½	99⅝ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97¼ B
Posensche „	4	95¾ B
Preußische „	4	95½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅝ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	21 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	85½ bz
do. Creditloose	—	111¾ bz
do. 1860r Loose	5	93¾ bz
do. 1864r Loose	—	86⅓ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B
Rumänier	8	93½ et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	46⅝-47 bz
Russ.-engl. Anl.	5	91½ et bz
do. do. 1862	5	92¼ bz
do. engl. Anl.	3	58⅞ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅛-30⅞ bz
do. do. 1866	5	130⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅝ bz u B
do. 6. do.	5	88¾ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	50⅝-½-⅝ bz
do. do. neue	6	58⅞ bz u 58⅞

Wechsel-Cours v. 18. Januar.

Amsterdam kurz	3	142½ bz
do. 2 Mon.	3	141⅜ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	3	6 20½ bz
Paris 10 Tage.	6	78⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	87⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6½	86⅛ B 86 G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅝ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	108¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 bz	F. B m. R. 99⅜
Lsdr. 111 B	„ o. R. 99 8/10 bz
Svs. 6 21⅛ G	Oest. Bkn. 87 bz
Nap. 5 9½ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅛ G	Russ. do. 83¼ bz
Gld. Z 459 G	Silb. p. Z — —

Danzig, Milchkannengasse No. 5.

Engros-Salzlager in Säcken

bestehend in

Koch-Salz, Tafel-Salz und Vieh-Salz

im Speicher

der Cardinal.

Danzig, Milchkannengasse No. 5.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosa**, geb. **Goldberg**, von einem kräftigen Töchterchen zeige hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 18. Januar 1872.

Isidor Witkowski.

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Albine** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Dieses Verwandten und Freunden statt jeder besondern Anzeige.

Hochstrieß, den 19. Januar 1872.

H. Kumm.

Heute Morgen 1 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut.

Christburg, den 18. Januar 1872.

R. H. Otto und Frau.

(1029)

Als Verlobte empfehlen sich:
Gustav Rodotzki,
Catharina Siebrecht,
Danzig, den 19. Januar 1872.

Heute 4 Uhr Morgens entschlief sanft unser liebes Söhnchen **Robert** im Alter von 6 Monaten, welches wir tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 19. Januar 1872.

Richard Meyer und Frau.

(1056)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Januar ist am 8. Januar cr. die in Strasburg errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Alexander Krebler** ebendaselbst unter der Firma:

A. Krebler

in das diesseitige Firmenregister eingetragen.

Strasburg, den 8. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des **Carl Astmann** eröffnete Concurs ist beendigt.

Strasburg, den 9. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1043)

Proclama.

Im Hypothekenbuche des den Restaurateur **August und Eleonore geb. Jeschke-Wagner**'schen Eheleuten gehörig gewesenen Grundstücks hieselbst Graue Nonnengasse No. 3 stand Rubr. III. No. 2 eine Vatererbe von noch 1458 Rt. 10 Sgr. 4 Pf. für die Geschwister Alexander, Antonie verehelichte Goertz, Oscar und Max Busch aus Dirschau auf Grund des Erbrecesses vom 16. u. 17. Juli / 27. September 1862 auf Verfügung vom 10. November ejusd. eingetragen.

Bei der Vertheilung der Kaufgelder dieses Grundstücks ist diese Post mit 408 Rt. 22 Sgr. 3 Pf. zur Hebung gekommen, und dieser Betrag, auf welchen Niemand Anspruch machte, zur Goertz'schen Specialmasse angenommen.

Alle Diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termin

den 8. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 bei Vermeldung der Präclusion anzumelden.

Danzig, den 15. Januar 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Der 62. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen** etc. liegt bei Herrn **Wilhelm Arndt** in Danzig, Hundegasse 44, zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt im Januar 1872.

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Zur 2. Klasse der 145. Königl. Pr. Staats-Lotterie, Ziehung vom 6.—8. Februar c., verkauft und versendet Antheil-Loose 1/4 6 Rt. 20 Sgr., 1/8 3 Rt. 10 Sgr., 1/16 1 Rt. 20 Sgr., 1/32 25 Sgr. (1027)

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.

Frische Holst. Austern

empfing
die Weinhandlung
von
Bernhard Fuchs,
Frauengasse 3.

Frische Kieler Sprotten,
Astrach. Perl-Caviar,
Ital. Brünellen,
Ital. Maronen,
Astrach. Schootenkerne,
Oporto-Birnen

empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

(2039)

Zur Beachtung.

Gesundheitsrücksichten machen es nothwendig, mein Domizil in ein wärmeres Klima zu verlegen. In Folge dessen sehe ich mich veranlaßt, mein in modernem Styl neu durchgebautes und durchweg im vortrefflichsten Zustande befindliches Haus in der Langgasse No. 17, sowie das in demselben seit mehreren Jahren mit brillantem Erfolg geführte Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft hiermit aus freier Hand zum Kauf zu stellen.

Danzig, Januar 1872.

Louis Loewensohn,
Langgasse No. 17.

Oberhemden,

fertig und nach Maaß gearbeitet
mit Garantie des Sitzens,
Kragen und Stulpen
für
Herren, Damen und Kinder,
Nachtjacken von Piqué, Satin und Shirting,
Einfache und elegante Steckkissen,
Unterkleider in Wolle, Vigogne u. Baumwolle
sowie jede Art
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Reisbier von sehr schöner Qualität empfiehlt pro Hectoliter 8 Thlr. die Brauerei von

L. O. Kämmerer,
Pfefferstadt 20/21.

Delicate frisch geräucherte Spickgänse,
sowie geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßch., verpackt auch stückweise zu haben, empfiehlt billigst (1061)

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Xylol.

Die Herren Aerzte werden hiermit auf das mit größtem Erfolge als neues Pockenheilmittel in Anwendung gebrachte Xylol aufmerksam gemacht. Fünf und auch zehn Tropfen Xylol enthaltende Gelatine-Capsules werden in der **Rathsapotheke** vorräthig gehalten.

---

73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke.)

J. Jacobus.

Importirte
Havanna-,
Hamburger u. Bremer
Cigarren,
Cigaretten u. Tabake,
Meerschaum- und Lederwaaren,
Rauchrequisiten
aller Art.

J. Jacobus.
73. Langgasse 73.
(im Hause d. Löwenapotheke.)

Die Herren-Maskengarderobe
von
Herm. Volkmann,
Maßkauschegasse No. 2,

empfiehlt ganz neue elegante und leichte Character-Anzüge, Dominos in Sammet und Seide, Mönchskutten, Gesichtslarven, Maskenbillete.

Für 1 Thlr. 15 Sgr.

gebe ich bis Sonnabend Nachmittags 5 Uhr zum Maskenball am 20. Januar im Etablissement Selonke:

einen eleganten Berliner Seiden-Domino,
eine schwarze feine Domino-Larve,
ein Kassen-Billet zum Saal.

Charles Haby,
Jopengasse 5.

NB. **Noch einige ganz neue Mönchskutten vorräthig.** (1022)

Zu den bevorstehenden Maskenbällen

empfiehlt die
Kunst-Blumen-Fabrik
38. Heiligegeistgasse 38.

die feinsten Coiffüren, Bouquete u. einzelne Blumen

in großen Vorräthen. Bestellungen nach auswärts werden prompt, reell und schnell ausgeführt von

M. Kusch,
Heiligegeistgasse No. 38.

(1055)

Vorzügl. direct bezogene Ungarweine,

besonders:

Ruster-Ausbr. à 17½ u. 22½ Sgr.
" Muscat ff. à 25 Sgr.
Carlowitzer u. Méneścher Ausbr. 21 Sgr.
Tokayer à 27½ Sgr. und 1 Rt.
pr. Orig.-Flasche

empfiehlt
Otto Lindemann, Danzig,
Ziegengasse 1.

Sichere Wechsel w. u. Discretion gekauft Ankerschmiedegasse Nr. 3, 1 Tr., von 2 bis 3 Uhr Nachm. (872)

Freitag, den 26. d. Mts.,

werden wir den in dieser Campagne gewonnenen Scheideschlamm, ein vorzügliches Düngungsmittel, meistbietend veräußern, wozu wir Reflectanten mit dem ergebenen Bemerken einladen, daß von 10 Uhr Vormittags ab Gebote angenommen werden.

Gleichzeitig zur gef. Nachricht, daß wir zum 27. d. M. unsere diesjährige Campagne beschließen, und bitten wir diejenigen Herren, die etwa noch Rüben aufbewahrt haben, solche bis dahin abzufahren.

Actienzuckerfabrik Liessau.

Bei Hofbesitzer Herrmann Speiser in Budisch bei Christburg (Eisenbahn-Station Altfelde) in Westpreußen deckt vom 1. Februar bis 1. Juli 1872 täglich Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab gegen Vorauszahlung eines Deckgeldes von 4 Thlr. 10 Sgr. pro Stute

der Grauschimmel „**Hector**".

Abkömmling des Claydesdale King of the Country. Letzterer war der im Jahre 1864 auf dem Dominium Chorten durch Baron v. Götzen aus England eingeführte und in weiten Kreisen wohlbekannte und bei verschiedenen Schauen siebenmal prämiirte Hengst. Fremde Stuten finden Aufnahme, ohne Füllen 5 Sgr. und mit Füllen 6 Sgr. pro Tag.

Grundstücks-Verkauf.

Ein zur Fabrikanlage geeignetes zusammenhängendes Grundst., besteh. aus 2 Wohnhäusern 3 Fenster Front, durchgehend nach der andern Straße der Rechtstadt, dazwischen liegende 2 große 4 Etagen hohe Speichergebäude, 3 geflurte Keller, 2 Höfe, Wasser an denselben und Einfahrt, es eignet sich auch zu jedem andern Geschäft, soll für den Preis von 15,000 Rt. bei 2- bis 4000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken unkündbar. Alles Nähere bei

Deschner, Jopengasse No. 5.

Mein Kruggrundstück, an der neu zu erbauenden Chaussee in Tragheim bei Marienburg belegen, mit circa 1 Mrg. kulm. Land bin ich Willens aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Tragheim, den 17. Januar 1872.

(989) **Wittwe Posenau.**

Mein in **Pr. Holland** am Markte gelegener

Gasthof mit Restauration,
früher Horn's Hotel,

ist gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Die Uebergabe kann sofort nach Abschluß geschehen.

Albert Lutze,
Pr. Holland.

(1024)

Ein Schimmel-Wallach,

6 Jahre alt, 4—5 Zoll, geritten und gefahren, steht zum Verkauf Praust 69. (1054)

Ein noch sehr gut erhaltener Halbwagen mit Rücksitz und Langbaum steht zum Verkauf in Maczkau bei Danzig.

Ein **Kurzwaaren-Geschäft** wird von einem jungen Mann zu kaufen gesucht. Adressen werden unter No. 1034 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kl. eis. Geldkasten

mit gutem Schloß wird billig zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Offerten unter No. 1200 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Directrice

wird zur Leitung eines Putzgeschäfts für eine grosse Provinzialstadt Schlesiens unter günstigen Bedingungen **zu engagiren gewünscht.**

Offerten werden unter Chiffre **A. B. 1873 poste restante Liegnitz** erbeten. (1045)

Ein Commis (Materialist)

welcher schon einige Jahre als solcher fungirt, eine gute Hand schreibt, polnisch spricht gewandter Verkäufer ist, kann eine Stelle vom 1. April antreten bei

R. H. Siemenroth
in Mewe.

(1025)

Eine Erzieherin,

welche in den Wissenschaften, Musik und Handarbeiten unterrichtet, wird nach dem Lande zum Unterrichten von zwei Mädchen von 11 und 9 Jahren gewünscht und werden gefällige Offerten nebst Details sub 300 poste restante Tauentzin in Pommern erbeten.

Ein junger Mann wünscht in einem Getreide-Geschäft placirt zu werden. Gef. Off. sub 1023 durch die Exp. d. Ztg. erb.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, der in größeren rationellen Wirthschaften conditionirte, deutsch und polnisch spricht, in allen Fächern der Landwirthschaft bewandert, sucht, mit guten Zeugnissen versehen, vom 1. April eine möglichst vollständige Inspectorstelle. Gefällige Anträge an **Josef Gamroth**, Dominium Gr. Waplitz per Altmark. (987)

Kellnerinnen von angenehm. Aeußern, sowie ordentliche Ladenmädchen für Material-, Bäckerei-, Fleischwaaren-, Schuhgeschäfte, Galanterie- und Putzgeschäfte empfiehlt

J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Ein Schulamtspräparande für Elementar-Unterricht bei einem Besitzer im Marienburger Werder gesucht. Adr. werden unter 1063 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger verheiratheter Hofmeister, der zugleich Stellmacher ist, findet zum 1. April cr. Stellung in Maczkau bei Danzig. (1065)

Eine herrschaftliche Wohnung auf der Rechtstadt, 3—4 Zimmer, wird zum 1. April gesucht Adr. u. 1033 Exp. d. Ztg.

Langenmarkt 40 ist die Hange-Etage als Comtoir zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst bei

Meyer & Gelhorn.

Ein **Ladenlocal** nebst ganzer Parterre-Gelegenheit im Vorder- und Hinterhause, ist vom 1. April ab in der **Wollwebergasse** zu vermiethen.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter No. 1035 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Handlungs-Gehilfen-Verein zu Danzig.

Der Besuch der Kreutzberg'schen Menagerie ist vorläufig **aufgeschoben.** Näheres Montag Abend.

Der Vorstand.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Depot von fremden Bieren.



Kreutzberg's zoologische Gallerie

auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 20. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 21. Januar. (Abonn. susp.) Vorletztes Gastspiel der Frau Artôt de Padilla, des Herrn de Padilla und des Hrn. Ferenczy vom Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar. **Faust.** Große Oper in 5 Akten v. Gounod.

Preise der Plätze: I. Rang 2 Thlr., Sperrsitz 2 Thlr., Balkon 20 Sgr., II. Rang 15 Sgr., Parterre 15 Sgr., Stehplätze I. Rang und Sperrsitz 20 Sgr., Amphitheater 7½ Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Die geehrten Inhaber fester Plätze werden dringend ersucht, sich stets einen Tag vorher und zwar in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags gefälligst zu entschließen, ob sie ihre Plätze zu den betreffenden Gast-Vorstellungen zu behalten wünschen.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 20. Januar 1872:

Grosser Maskenball.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr, des Balles um 8 Uhr.

Um 9 Uhr: **Militairische Exercitien,** ausgeführt von 17 Ballet-Eleven. **Auftreten der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Lillie Alliston.** Um 10 Uhr: **Grande Quadrille Parisienne,** ausgeführt vom gesammten Ballet- und Schauspiel-Personal. **Auftreten der Miß Lillie Alliston.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 24. Januar, Abends 6 Uhr:

Zweites großes Concert,

ausgeführt von sämmtlichen Musikcorps der Garnison (**180 Musiker**) und Auftreten sämmtlicher engagirten Mitglieder.

Gewöhnliche Preise.

Buchholz. Schmidt. Laudenbach. Keil. Fürstenberg. Weyer.

Wer reparirt Portemonnaies? Meldungen Kohlenmarkt 15.

Herr **Rudolph Genée** würde sehr zahlreiche Besucher seiner Vorträge ganz besonders erfreuen, wenn er sich bestimmen lassen wollte, den dem „Faust" gewidmeten Abenden noch ein paar **Shakespeare'sche Lustspiele** (wo möglich „Sommernachtstraum" und „Was ihr wollt") folgen zu lassen.

L.

Viele Freunde der Vorlesungen des Herrn **Rudolph Genée** richten an denselben die dringende Bitte, nach Beendigung des Faust-Cyklus noch einige seiner Shakespeare-Vorträge folgen zu lassen. (1039)

No. 6688

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.